



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

89. Ratssitzung vom 20. März 2024

2984. 2024/61

Dringliches Postulat von Christine Huber (GLP) und Tanja Maag Sturzenegger (AL) vom 07.02.2024:

Einsatz von Midi- und Kleinbussen während und nach den Fussballspielen im Letzigrund zur Kompensation der Einschränkungen für die Bevölkerung

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Tanja Maag Sturzenegger (AL) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2844/2024): Das Dringliche Postulat behandelt die ÖV-Situation im Kreis 9 während und nach Fussballspielen im Letzigrund. Es fordert den Stadtrat auf zu prüfen, wie die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) die Einschränkungen vor, während und nach Spielen der Klubs GC und FCZ mit sogenannten Mini- und Kleinbussen kompensieren können. Das betrifft sehr viele Spiele der Männerliga und vereinzelt Spiele der Frauenliga. Die Ausgangslage ist unter anderem in den Antworten zur Schriftlichen Anfrage von Christine Huber (GLP) und Beat Oberholzer (GLP) vom Juli letzten Jahres dokumentiert. Nach tätlichen Übergriffen auf Fahrgäste und Personal der VBZ wurde zur Gewährleistung ihrer Sicherheit der VBZ-Betrieb nach den Fussballspielen im Letzigrund eingestellt, dies seit dem 11. Februar 2022. Die Einschränkungen dauerten vom 11. Februar 2022 bis Saisonende der Super League und betrafen die Tramlinien 2 und 3 sowie die Buslinie 31. Sie galten bei Spielen mit mindestens 5 000 Zuschauenden. Gezählt wurde dabei die Anzahl verkaufter Tickets und nicht die Zahl der anwesenden Personen. In der Regel dauerte der Unterbruch ungefähr eine Stunde, solange, bis die Sicherheit der Linie wieder gewährleistet werden konnte. Seit Saisonende 2023 hat sich die Situation entspannt. Trotzdem hat der Stadtrat beschlossen, die Einschränkungen im Sommer 2023 nur teilweise aufzuheben. Die Buslinie 31 verkehrt wieder gemäss Fahrplan, die Tramlinien 2 und 3 aber nicht. Die Linie 3 verkehrt zwischen Kalkbreite und Klusplatz, die Linie 2 zwischen Kalkbreite und Tiefenbrunnen, sowie teilweise zwischen Grimselstrasse und der Endhaltestelle in Schlieren. Für die Bewohner*innen von Albisrieden und Altstetten ist diese Einschränkung nach wie vor eine Belastung. Die Anwohnenden haben zudem immer weniger Verständnis für die Einschränkungen, beispielsweise wenn der Tramverkehr bei einem schlecht besuchten Spiel des FCZ gegen Lausanne eingestellt wird. Ein Ende der VBZ-Massnahme ist nicht in Sicht. Der Stadtrat sieht aus Sicherheitsgründen keine*



*Möglichkeit, die ursprünglich als temporär angekündigte Massnahme zu beenden. Rechtlich bewegen sich die VBZ mit den Einschränkungen aber auf dünnem Eis. Es ist unklar, ob sie mit Artikel 14 des Personenbeförderungsgesetzes vereinbar sind, das Unternehmen dazu verpflichtet, alle im Fahrplan enthaltenen Fahrten durchzuführen, es sei denn, sie werden durch nicht zu vermeidende Umstände verhindert. Dazu gehören Umstände höherer Gewalt, also unvorhersehbare Ereignisse, bei denen Gewalt von aussen einwirkt, oder aber Ereignisse von hoher Intensität unabhängig von menschlichem Verhalten, wie ein Vulkanausbruch. Die Probleme rund um Fussballspiele gehören nicht in diese Kategorie. Der Lösung der VBZ mangelt es zudem an Kreativität. Natürlich muss das Personal geschützt werden, es geht aber auch anders. Die Verfasser*innen des Postulats haben in ihrer Schriftlichen Anfrage verschiedene Vorschläge gemacht. Zum Beispiel könnten Ersatzbusse eingesetzt, das Stadion gestaffelt entleert oder bei Risikospielen die Kriterien angepasst werden. Wir fordern den Stadtrat auf zu prüfen, wie die VBZ während der Einschränkungen sogenannte Midi- oder Kleinbusse einsetzen könnten, um die Bewohner*innen des Kreis 9 zu befördern. Es muss nicht dieselbe Kapazität wie zuvor gewährleistet werden, es soll bloss für Ersatz für nicht verschiebbare Fahrten der Bewohner*innen gesorgt werden. Kleinbusse würden dafür sorgen, dass das Angebot nicht von Hunderten Fans gekapert werden kann. Die Fahrzeuge sollen ausserdem On-Demand sein. Das bedeutet: Ihr Kurs ist flexibel. Die Ausgestaltung der Details ist den VBZ überlassen.*

Johann Widmer (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 6. März 2024 gestellten Textänderungsantrag: *Wir möchten das Postulat um folgende Textänderung ergänzen, damit mehr als nur Symptombekämpfung beschlossen wird: «Das Problem sei grundsätzlich zu lösen, analog SVP-Postulat 2022/57.» Ohne diese Änderung werden weder die Chaoten noch der FCZ in die Pflicht genommen. Es ist an der Zeit, dass Präsident Canepa zur Tat schreitet. Der Club sollte so lange Geisterspiele spielen müssen, bis endlich Ruhe in die Sache kommt.*

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) vor, während und nach Fussballspielen des Grasshopper-Clubs und des FC Zürich sogenannte Midi- und Kleinbusse einsetzen können, um die seit Februar 2022 existierenden ÖV-Einschränkungen für die Bewohner:innen in Altstetten, Albisrieden und Grünau zu kompensieren. Das Problem sei grundsätzlich zu lösen, analog SVP-Postulat 2022/57.

Weitere Wortmeldungen:

Beat Oberholzer (GLP): *Alle Parteien werden immer häufiger von der Bevölkerung angesprochen, ob etwas getan werden kann, damit Altstetten und Albisrieden nicht alle zwei Wochen am Samstag vom ÖV abgetrennt sind. Die Anwohnenden sind zunehmend unzufrieden, vor allem, da es so oft passiert. Die im Postulat vorgeschlagene Lösung finde ich gut. Sie könnte die Bevölkerung endlich etwas entlasten. Alle bisherigen Vorschläge, auch die einfachen Lösungen der SVP, wurden ja abgelehnt. Ob der ZVV in der Pflicht ist, das Ganze zu finanzieren, ist unklar. Das soll uns aber nicht davon abhalten, etwas zu tun.*



Benedikt Gerth (Die Mitte): Wieso kleinere Busse vor Hooligans und Fussballfans sicherer sein sollen als grosse Busse, ist mir nicht klar. Es ist aber sicher im Sinne der geplagten Bevölkerung, dass irgendein öffentliches Verkehrsmittel nach Altstetten fährt. Es ist wichtig, dass der ÖV benutzt werden kann, egal, ob gerade Heimspiel ist oder nicht. Das immer im Kopf haben zu müssen, ist mühsam. Ausserdem schreckt die Situation rund um das Stadion Busfahrerinnen und Busfahrer ab. Das ist in einer Zeit, in der die VBZ mit Personalmangel kämpfen, nicht vorteilhaft. Ob der Vorschlag der SVP viel bringt, weiss ich nicht. Wir haben auf jeden Fall ein Problem, das wir anpacken müssen, aber wir sollten mit kleinen Schritten anfangen. Uns ist wichtig, dass die Kleinbusse auch vor dem Spiel fahren, wenn die Fanmärsche stattfinden. Wir unterstützen das Postulat, sind aber leicht skeptisch und fürchten die Kostenentwicklung, insbesondere, falls neue Busse angeschafft werden müssen.

Dr. Roland Hohmann (Grüne): Der ÖV-Betrieb im Kreis 9 ist seit 2 Jahren während und nach Fussballspielen eingeschränkt. Grund sind unglückliche Zusammenstösse zwischen Fans, Fahrgästen und VBZ-Personal. Ich selbst war schon zweimal von diesen Einschränkungen betroffen. Busse können die Situation vorübergehend verbessern. Darum unterstützen wir Grünen das Postulat. Aus unserer Sicht sind Ersatzbusse aber höchstens eine temporäre Lösung und wir hoffen, dass der Stadtrat und die VBZ mittelfristig eine permanente Lösung herbeiführen können.

Pascal Lamprecht (SP): Es freut mich, dass die Idee, Rufbusse zu nutzen, in eine zweite Runde geht. Für die SP gelten dabei dieselben Regeln wie beim früheren Vorschlag: Die Busse müssen barrierefrei sein. Mobilitätseingeschränkten Menschen ist hindernisfreier ÖV ein grosses Anliegen. Auch für Flexibilität muss gesorgt sein, wie im Postulat gefordert. Der ZVV ist in der Bringpflicht und sollte das Anliegen unterstützen. Wichtig ist der SP vor allem, dass die Sicherheit des Fahrpersonals weiterhin gewährleistet ist. Die Textänderung der SVP bringt aus meiner Sicht nicht viel. FCZ und VBZ wurden im selben Jahr gegründet, sprich: Beide gehören zu unserer Stadt und dürfen Platz einnehmen.

Përparim Avdili (FDP): Den Kreis 9 regelmässig vom ÖV abzuschneiden, ist ein unbestrittenes Problem. Wir bezweifeln aber, ob die Forderung nach Ersatzbussen in dieser Form umgesetzt werden kann. Das müssen schlussendlich die VBZ beurteilen. Mich erstaunt aber die Schuldzuweisung an die VBZ im Votum von Tanja Maag Sturzenegger (AL). Natürlich haben die VBZ den Auftrag, Menschen von A nach B zu befördern. Das Problem sind aber die gewaltbereiten Fans sowie ihr Club, der keine Verantwortung übernehmen möchte. Ich hoffe, Luca Maggi (Grüne), der nun Sicherheitsverantwortlicher beim FCZ ist, kann da klarer kommunizieren und zur Sicherheit beitragen. Die Sicherheitsinstitutionen sind auch in der Verantwortung. Sie müssten eigentlich dafür sorgen, dass das VBZ-Personal keine Angst haben muss. Für deren Situation habe ich auf jeden Fall grosses Verständnis. Wir werden dem Postulat zustimmen, auch wenn wir der Meinung sind, dass hier nicht nur die VBZ Verantwortung übernehmen müssen.



Stefan Urech (SVP): Die abschätzigen Kommentare über unsere Textänderung erstaunen mich. Das Problem an der Wurzel anzupacken, ist sinnvoll. Mit dem Einstellen des Fahrbetriebs haben die VBZ nämlich vor den Chaoten kapituliert. So etwas habe ich als leidenschaftlicher Fussballfan selten erlebt. Es darf nicht sein, dass man sich in Zürich nicht mit Tram und Bus fortbewegen kann. Ich hoffe, dass Luca Maggi (Grüne) als Zuständiger für die Sicherheit die Kurve wirklich im Griff hat. Das löst das Problem nämlich an der Wurzel, genau, wie wir es in unserer Textänderung gefordert haben.

Roger Bartholdi (SVP): Vor zwei Jahren hat das Parlament einstimmig beschlossen, dass auf die ÖV-Einschränkungen verzichtet werden soll. Das wurde bis heute nicht erfüllt. Die Bevölkerung des Kreises 9 ist entsprechend unzufrieden. Fahrten zu planen ist mittlerweile fast unmöglich, man kann nicht wissen, wann der ÖV wegen Spielen ausfallen muss. Die Lösung mit Midi-Bussen könnte Abhilfe schaffen, sie darf aber auch nur temporär sein. Mit unserer Textänderung würde das Problem an der Wurzel angepackt und man könnte die Einschränkungen endlich permanent einstellen. Es ist ein Desaster, dass wir vor den Hooligans kapitulieren und auch noch den VBZ unterstellen, Schuld zu sein.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Der Vorstoss ist sicher gut gemeint, ist aber reine Symptombekämpfung. Wir müssen das Problem an der Wurzel anpacken. Früher waren Menschen Fan eines Clubs, weil sie sich mit ihm identifizieren konnten. Heute bestehen diese nur noch aus Kapitalgesellschaften, manchmal mit öffentlichkeitsliebenden Präsidenten. Wo das Geld regiert, geht die Identifikation verloren. Dementsprechend kann auch hier nicht von Fussballfans gesprochen werden. Es sind Chaosstifter, die den Fussball als Vorwand missbrauchen, um Krawall zu machen. Eine richtige Lösung wäre zum Beispiel eine Saison mit Geisterspielen.

Tanja Maag Sturzenegger (AL) ist mit der Textänderung nicht einverstanden: Die Textänderung lehnen wir ab, sowohl inhaltlich als auch aus formalen Gründen. Trotz Nachfragen wurde sie mir nie vorgelegt. Was die SVP genau möchte, ist mir unklar. Es wird in der Textänderung nicht explizit gesagt und der Vorschlag, das Problem an der Wurzel anzupacken, vermischt diverse Ebenen. Die VBZ haben den Auftrag, die Bevölkerung zu transportieren, nicht die Fussballclubs.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: Ich bin als begeisterter Fussballspieler aufgewachsen. Als Vorsteher der öffentlichen Betriebe und der VBZ ist meine Begeisterung für den Fussball aber gesunken. Fans und Mitarbeitende der VBZ werden bedroht und angegriffen, es kommt häufig zu Sachbeschädigungen im Quartier und an den Fahrzeugen und als Resultat sind zwei Stadtquartiere regelmässig von der Versorgung durch den ÖV abgeschnitten. Das ist sehr ärgerlich. Grund für die andauernde Massnahme ist die Sicherheit der VBZ-Mitarbeitenden, aber auch der Fahrgäste und Fans. Immer wieder sind Fans auf



5 / 5

die Trams geklettert, was wegen der Stromleitungen sehr gefährlich ist, oder so lange in den hinteren Wägen herumgesprungen, bis das Tram entgleist ist. Die Massnahmen sind mit dem ZVV und dem Bundesamt für Verkehr abgesprochen. Beide haben uns dabei unterstützt und uns ermuntert, für die Sicherheit aller zu sorgen. Schlussendlich sind nämlich wir verantwortlich, wenn etwas passiert. Wir sind bereit, mit den Clubs ins Gespräch zu kommen, um die Situation zu verbessern. Denn es stimmt schlicht nicht, dass sie sich beruhigt hat. Ich verweise auf den Bus der VBZ, der von YB-Fans zerstört wurde. Sie haben ausserdem den Fahrer mit dem Tod bedroht. Weder der Stadtrat noch die VBZ wollen die Massnahmen für immer weiterziehen. Wir wollen fahren, glauben Sie mir. Die Massnahmen werden kontinuierlich überprüft und angepasst: Wir fahren heute nach Spielen schneller wieder als früher, die Einschränkungen kommen nicht bereits ab 5 000 Fans zum Zug und der 31er fährt grundsätzlich immer. Fährt er nicht, liegt das an Absperrungen der Polizei wegen der Fanmärsche. Kreativ und gewillt waren wir immer. Die Idee im Postulat, Midi-Busse einzusetzen, wird so nicht umgesetzt werden können. Die Midi-Busse stehen nicht zur Verfügung, da sie bereits ausgemustert wurden. Die kleineren Busse sind auf anderen Linien im Einsatz. Wir müssten also erst einmal neue Fahrzeuge kaufen. Irgendjemand muss diese Busse dann auch fahren und unser Personal reisst sich angesichts der Vorfälle nicht gerade um diese Aufgabe. Das Votum von Tanja Maag Sturzenegger (AL) hat sich hauptsächlich mit der Schuld der VBZ beschäftigt: Ich sage Ihnen, wir tun alles, was wir können. Die wahren Schuldigen sind die gewalttätigen Fans, die Hauptverantwortung liegt bei ihnen und ihren Clubs. Mit diesen in den Dialog zu treten ist schwierig. Wenn mir der FCZ-Präsident erklärt, die VBZ-Chauffeure sollten halt ein FCZ-Leibchen anziehen, merke ich, dass er die Sorgen nicht ernst nimmt. Wir anderen sind uns einig: Wir möchten die ÖV-Einschränkungen sobald wie möglich aufheben können.

Das Dringliche Postulat wird mit 111 gegen 0 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat